http://www.faz.net/-gr6-t4s2

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, BERTHOLD KOHLER, GÜNTHER NONNENMACHER, FRANK SCHIRRMACHER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine
Feuilleton

Im Sog der einen Perspektive

17.07.2006 · Studien über die Geschichte der Juden in Deutschland stehen vor einem kaum lösbaren Dilemma: Wie tief sie auch in die Vergangenheit eintauchen, stets begleitet sie die Frage, warum es zum Holocaust gekommen ist; gelingt es ihnen jedoch nicht, diese Frage wenigstens teilweise auszublenden, bringen ...

Artikel

Studien über die Geschichte der Juden in Deutschland stehen vor einem kaum lösbaren Dilemma: Wie tief sie auch in die Vergangenheit eintauchen, stets begleitet sie die Frage, warum es zum Holocaust gekommen ist; gelingt es ihnen jedoch nicht, diese Frage wenigstens teilweise auszublenden, bringen sie sich um die Früchte historischer Erkenntnis, nämlich jede Vergangenheit aus ihrer eigenen - und nicht aus unserer - Vergangenheit zu erklären.

So gesehen klingt es vielversprechend, wenn der Historiker Albert Bruer eine "Geschichte der Juden in Deutschland" vorlegt, deren Zeitrahmen von 1750 bis 1918 reicht ("Eine Geschichte der Juden in Deutschland 1750-1918. Böhlau Verlag, Weimar 2006. 394 S., geb., 39,90 [Euro]). Indem er die historische Betrachtung nach dem Ersten Weltkrieg abbricht, gibt er sich die Chance, dem Sog der Finalität der Judenvernichtung standzuhalten. Um die Erwartungen noch etwas höher zu schrauben, sagt der Klappentext, betrachte die Arbeit "kultur- wie philosophiegeschichtliche Aspekte in ihrer Wechselwirkung mit den entscheidenden Prozessen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte" und lasse aus "bislang isoliert gesehenen Vorgängen ein neuartiges Bild" entstehen.

Schlägt man dann das Buch auf, kehrt rasch Ernüchterung ein. Über den Klappentext hinausführende Angaben zu den Erkenntniszielen, Quellen und Methoden der Untersuchung sucht man ebenso vergeblich wie eine Begründung ihrer Stoffauswahl und ihres inhaltlichen Aufbaus. Albert Bruer türmt von der ersten Seite an eine gewaltige Materialmenge auf, der es zwar nicht an Aussagekraft, aber an Kohärenz mangelt. Anstatt verschiedene Forschungsrichtungen zusammenzuführen und die so entstehenden Synergieeffekte zu nutzen, reiht er sie nur bruchstückhaft und lose aneinander. So folgen nach einer kleinen Rundschau zur Lage der Juden in verschiedenen Reichsterritorien schwer nachvollziehbare Reflexionen über den Zusammenhang von Deismus und Judenhaß, dann Kurzporträts von Denkern wie Nicolai und Lessing, Statistiken über preußische Steuereinnahmen von Juden und Nichtjuden, Ausführungen zu den Berufen preußischer Juden und schließlich ideengeschichtliche Gipfelsprünge alter Schule: von Herder zu Kant zu Fichte und - "der Vollständigkeit halber" - zu Hegel.

So umfangreich der von Bruer gesammelte Stoff auch ist, mit dem Untertitel des Buches hat er wenig gemein. Genaugenommen handelt es sich bei der Untersuchung nicht um eine "Geschichte der Juden in Deutschland", sondern um eine Geschichte der Judenwahrnehmung in Preußen. Nach dem einleitenden Überblick ist fast nur noch von der Preußischen Geschichte und von Berliner Juden die Rede, während die großen und einflußreichen jüdischen Gemeinden im Rheinland, in Hamburg, in Wien und in München höchstens kurz gestreift werden.

Noch befremdlicher ist aber, daß Bruer weniger das deutsche Judentum untersucht als die Vorstellungen, die sich deutsche Christen von ihm gemacht haben. Über die

Selbstwahrnehmung deutscher Juden, ihre Religiosität, ihre Netzwerke, ihre auseinanderdriftenden Lebensformen und ihre anschwellenden ideologischen Debatten schweigt sich das Buch weitgehend aus. Nur einzelne herausragende und darum atypische Figuren wie Moses Mendelssohn kommen ausführlicher zur Sprache. Um so detaillierter berichtet Bruer dagegen über die Ideen und Vorschläge von Deutschen christlichen Glaubens, wie und warum die Juden zu emanzipieren, zu assimilieren, zu säkularisieren, zu diskriminieren, zu exilieren oder zu eliminieren seien.

In dieser eigenwilligen thematischen Gewichtung offenbart sich endlich auch die Interessenlage und Motivation des Autors. Ihm geht es um einen weiteren Beitrag zur "Archäologie" des Holocausts; das Problem ist nur, daß er die jüdische Perspektive dafür gar nicht für relevant hält. Daher schreibt Bruer eine Geschichte der Täter, nicht der Opfer. Seine Studie reiht sich ein in die große Bibliothek über die Pathogenese des Nationalsozialismus, und der geschichtliche Weg, den er nachzeichnet, führt vom traditionellen Antijudaismus über ein paar verunglückte Versuche der friedlichen Angleichung oder Koexistenz zum modernen Antisemitismus.

Das tragische Verhängnis kann dabei für den Autor nicht früh genug beginnen. Schon in den Berliner Salons des achtzehnten Jahrhunderts läßt er die "Judenfrage" debattieren, ungeachtet dessen, daß der Begriff erst in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts aufkommt; die Reichsgründung interpretiert er als Klimax, die Weltwirtschaftskrise nach 1873 als Peripetie der jüdischen Geschichte in Deutschland. 1918 schließlich, zwei Jahre nach der berüchtigten sogenannten "Judenzählung" im deutschen Heer, sieht er die deutschen Juden "als Kollektiv schon am Rande des Abgrunds" stehen. Folgerichtig heißt der Haupttitel seines Buches, die Zeitspanne der Untersuchung in einem dramatischen Bogen umfassend, "Aufstieg und Untergang". Die dreiundzwanzig Jahre von Versailles bis Wannsee brauchen nicht mehr erzählt zu werden - die Saat ist ausgestreut, sie muß nur noch aufgehen.

Was sich als Versprechen einer historisierenden Betrachtung der jüdischen Geschichte in Deutschland angekündigt hat, stellt sich als radikalisierte Variante einer retrospektiven Teleologie des Holocausts heraus. Albert Bruers großer Aufwand gilt, ob beabsichtigt oder nicht, weniger dem vertieften Verständnis von Geschichte als der fortgesetzten Vergangenheitsbewältigung.

CASPAR HIRSCHI

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.07.2006, Nr. 163 / Seite 33
Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2012
Alle Rechte vorbehalten.